Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 86. Hirschberg, Sonnabend den 28. Oktober. **1854.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, den 21. Oktober. Nach der „Br. Z." war am 20sten beim Grafen Buol große Berathung über das neueste diplomatische Aktenstück des Berliner Kabinets, an der Graf Esterhazy theilnahm. Es wurde über eine neue Note berathen, worin der definitive Entschluß des wiener Kabinets bei seinen bisherigen Ansichten und Forderungen unabweichlich zu beharren, mitgetheilt wird. — Graf Esterhazy wird morgen nach Berlin zurückreisen und gleichzeitig mit demselben dürfte auch die österreichische Antwortnote in Berlin eintreffen.

Berlin, den 22. Oktober. Der Ministerpräsident hat heute den bairischen Minister v. d. Pforten empfangen, welcher, wie behauptet wird, eine Ausgleichung der zwischen Preußen und Oesterreich vorhandenen Differenz über die Bedeutung der von Rußland zu fordernden Garantiepunkte beabsichtigt. Die bairische Regierung soll sich in dieser Angelegenheit mit dem preußischen Kabinet im vollkommenen Einverständniß befinden.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Der Rest der Flotte war am 17ten bei Nargen und erwartete die Ordre zur Rückkehr nach Hause. Von allen Dampfern der vereinigten Flotten war der „Lightning" den Werken von Kronstadt am nächsten gekommen. Der dortige Hafeneingang ist so eng, daß ihn nur Ein Schiff zu gleicher Zeit durchfahren kann und zwar gleich beim Eingang unter einem concentrirten Feuer von 104 Geschützen. Ist dieses glücklich überstanden, so ist am innern Hafenthore einem zweiten concentrirten Feuer von 208 schweren Kanonen zu begegnen; dann erst gelangt man in den Hafen, der jetzt 14 Linienschiffe beherbergt. Die Mauern des Forts sind aus solidem Granit von 18 Fuß Dicke und ein Angriff auf dieselben scheint ohne eine gewaltige Landarmee eine vergebene Arbeit.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Der Hospodar der Moldau, Fürst Ghika, hat v. d. F. M. L. Grafen Coronini und dem türkischen Kommissar Derwisch Pascha die Aufforderung erhalten, sich zur Uebernahme des Hospodarats nach Jassy zu begeben.

Aus Bukarest meldet man vom 15. Oktober, daß die Türken bis auf 1500 Mann nach Ibraila abmarschirt sind, wo sich die Russen am jenseitigen Ufer bei Matschin verschanzen.

General Uschakoff ist am 16. Oktober in Tultscha (in der Dobrutscha) eingerückt. In und um Tultscha stehen vierzehntausend Mann Russen. Der Einmarsch der Russen in die Dobrutscha scheint eine Diversion für die Operationen in der Krim zu sein, denn Omer Pascha ist dadurch genöthigt, sein Hauptaugenmerk auf die Dobrutscha zu richten und kann seine Kräfte durch Absendung von Hilfstruppen in die Krim nicht mehr schwächen. — Die Oesterreicher haben Braila verlassen und sind nach Galacz übergesetzt.

Die beiden Großfürsten Nikolaus und Michael sind am 19. Oktober in dem Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff zu Kischeneff in Bessarabien eingetroffen und werden daselbst Divisions-Kommandos übernehmen.

Am 4. Oktober früh näherten sich vier Dampfer unter englischer und französischer Flagge der Nikolai-Batterie, welche auf dem Vorgebirge Otschakow zum Schutze des Eingangs in die Dnieperbucht angelegt ist. Sie wurden von der Batterie mit glühenden Kugeln empfangen und außerdem von 5 Kanonenböten beschossen. Die Dampfer feuerten 3½ Stunden lang, ohne der Batterie bedeutenden Schaden zu thun

sie selbst aber erlitten Beschädigungen und mußten zurückweichen. Die Küstenbewohner sahen deutlich, wie die Dampfer bei der Insel Beresan anliefen und dort ihre Todten beerdigten. Von den Russen wurde nur ein Gemeiner verwundet und drei erhielten Kontusionen. So lautet ein russisches Bülletin, welches noch eines Geistlichen aus Otschakow erwähnt, welcher sich freiwillig bei der Batterie einstellte, mit dem Kreuze in der Hand die Artilleristen unter dem Feuer des Feindes einsegnete und sogar selbst ihnen beim Laden zur Hand ging.

Admiral Nachimoff kommandirt in Sebastopol, Admiral Korniloff im Fort Konstantin. Von den 254 Belagerungsgeschützen vor Sebastopol befinden sich 136 in der ersten Parallele in Batterien, darunter acht 100pfündige Lancasterkanonen. Die Parallelinie befindet sich so nahe vor der Ringmauer, daß man von den Redouten die russischen Soldaten und Bewohner von Sebastopol auf den Basteien umhergehen sieht. — Das tunesische Hilfscorps ist aus Varna nach Balaklawa abgegangen und ein zweiter Transport wird einige Tage später nach der Krim abgehen.

Admiral Bruat hat zwei kühne Recognoscirungen ausgeführt, die eine bei Tage, wobei er mit 400 Matrosen die Mauern von Sebastopol berührte, die andere bei Nacht, um zwischen den versenkten Schiffen eine Durchfahrt zu sondiren.

Am 10ten unternahmen die Russen aus dem Fort Konstantin eine Rekognoscirung und stießen auf feindliche Vorposten, welche die Russen angriffen und zum schleunigen Rückzuge nöthigten.

Der Moniteur bringt Nachrichten aus der Krim bis zum 13ten. Die Trancheen sind von den Belagerern am 9ten 700 Metres von Sebastopol eröffnet worden. Ein Ausfall der Russen ist ohne Resultat geblieben. Dagegen läßt sich die „N. Pr. Z." aus Petersburg berichten: Bis zum 16. Oktober ist vor Sebastopol nichts von Bedeutung vorgefallen; der Feind scheint eine regelrechte Belagerung machen zu wollen und hat seine Arbeiten begonnen; die Garnison von Sebastopol hat dieselbe bei Nacht durch Ausfälle zerstört. Es ist auch nicht eine einzige Bombe in die Stadt geworfen. Die Cholera herrscht im feindlichen Lager.

Die russische Armee in der Krim hat in der Nähe von Baktschiserai ein befestigtes Lager bezogen und nimmt durch Stellung auf dem Gebirgsabhange nach Sebastopol hin eine für die Alliirten drohende Position ein. Die Russen werden, sobald weitere Verstärkungen angekommen sind, an dem obern Laufe des Belbeck ein besonderes Lager aufschlagen oder mit der ganzen Armee dorthin gehen, um den Alliirten bei ihren Operationen gegen Sebastopol leicht in den Rücken kommen zu können. Die Straße von Perikop nach Simferopol und Baktschiserai ist durchaus frei und die geringe Besatzung der Alliirten zu Eupatoria wird durch ein bei Orta Ablar aufgestelltes russisches Beobachtungscorps in Angriffen auf die heranziehenden russischen Hilfstruppen gehindert. Die Verbindungen zwischen dem russischen Hauptcorps und den Befestigungen von Sebastopol stehen von der Nordseite des Hafens vollständig offen und werden von den nördlichen Forts nach den südlichen hin über das Wasser ungehinderte Kommunikationen gepflogen. Der russische Bericht spricht davon, daß Sebastopol von den Alliirten schwer genommen werden wird, und Fürst Menzikoff ist sogar der Hoffnung, daß eine Vernichtung des alliirten Heeres, wenn die Stürme auf dem schwarzen Meere die Verbindung nach dem türkischen Gebiete hin verhindern, in Aussicht stehe. — Nach einem Wiener Blatt betragen die bisherigen russischen Verstärkungen sechszehntausend Mann Kavallerie und 25,000 Mann Infanterie. Noch andere Truppen sind im Anzuge. Admiral Nachimoff, der in Sebastopol kommandirt, hat in einem Tagesbefehl erklärt, bis auf den letzten Mann zu kämpfen und kein Parlamentiren zu gestatten; jeder soll berechtigt sein, ihn als Verräther an Gott, Kaiser und Vaterland niederzuschießen, wenn er diesen Entschluß ändern sollte.

Die neueste und sicherste Nachricht über die Operationen vor Sebastopol bringt folgende russische Depesche:

Petersburg, den 12. Oktober. (24. Okt. neuen St.) Am 5ten (17ten neuen St.) hat der Feind das Feuer gegen Sebastopol eröffnet, sowohl aus seinen Batterien in den Laufgräben, als von der Seeseite her. Die Kanonade und das Bombardement dauerten bis zur Nacht. Wir haben etwa 500 Mann verloren an Todten und Verwundeten. Unter der Zahl der ersteren befindet sich leider der General-Adjutant Kornilof. Unsre Befestigungen haben wenig gelitten. Am 6ten (18ten neuen St.) wurde das Feuer von der Seeseite aus nicht erneuert und war von der Landseite aus nur schwach.

Deutschland.

Preußen.

Das Staats-Ministerium veröffentlicht einen Erlaß vom 15. September, worin bekannt gemacht wird, „daß die evangelischen Theologen bis zum Ablauf des 25sten Lebensjahres von der Einstellung zum Militärdienst vorläufig zurückgestellt, und daß demnächst diejenigen, welche bis dahin die Prüfung pro licentia concionandi bestanden haben und unter die Zahl der zum Predigen berechtigten Kandidaten aufgenommen worden sind, gänzlich von der Militärdienstpflicht befreit, diejenigen aber, welche die gedachte Prüfung nicht bestanden haben und unter die Zahl der zum Predigen berechtigten Kandidaten nicht aufgenommen worden sind, der gedachten Begünstigung für verlustig erklärt und nachträglich zur Erfüllung ihrer Militärpflicht heran gezogen werden sollen." Dieser Beschluß soll vom 1. Januar 1855 in Kraft treten, jedoch aber vorerst auf 5 Jahre maßgebend sein.

Diese Begünstigung ist auch für junge Männer katholischer Konfession, die auf Gymnasien, Universitäten und den Priester-Seminarien sich für den Priesterstand vorbereiten, auf 5 Jahre verlängert worden. Dieselben können bei der Heeres-Ersatz-Aushebung bis zum vollendeten 25sten Lebensjahre zurückgestellt werden. Das Bedürfniß an katholischen Priestern, was jene Begünstigung hervor gerufen, besteht nach den gemachten Erfahrungen noch fort.

Breslau, den 24. Oktober. Der 11te schlesische Provinzial-Landtag ist heute, nach Vollendung seiner Arbeiten, in hergebrachter feierlicher Weise geschlossen worden.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 19. Oktober. In der heutigen Bundestagssitzung zeigte Preußen die Ernennung Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen zum Gouver-

neur, so wie die Ernennung des General von Thümen zum Vicegouverneur der Bundesfestung Mainz an.

Oesterreich.

Wien, den 23. Oktober. F. Z. M. und Armee-Ober-Kommandant Freiherr von Heß ist von seiner Inspektions-Reise aus der Walachei und Siebenbürgen wieder hier eingetroffen und hatte heute eine längere Audienz beim Kaiser. Nächster Tage beginnen die militärischen Berathungen.

Belgien.

Brüssel, den 18. Oktober. Barbes ist nach Rotterdam abgereist. Er hatte von der Polizei den Befehl erhalten, das Land binnen 24 Stunden zu verlassen.

Frankreich.

Am 16. und 17. wurden hier zahlreiche, auch auf Soldaten sich erstreckende Verhaftungen vorgenommen, die mit der Leichenfeierlichkeit des Marschalls St. Arnaud in Verbindung stehen sollen. Die Polizei wollte erfahren haben, daß bei dieser Gelegenheit eine demokratische Kundgebung stattfinden sollte.

Straßburg, den 20. Oktober. Die Sitzung des Konsistoriums der Augsburger Konfession wurde in der hiesigen Thomaskirche durch einen feierlichen Gottesdienst eingeleitet, wobei der Pastor Werny aus Paris die Predigt hielt. Nachdem derselbe eine Stunde lang gesprochen, hielt er plötzlich inne und ließ sich nieder. Man glaubte, er wolle einen Augenblick ausruhen, allein er war vom Schlage getroffen und verschied bald darauf in der Sakristei, wohin man ihn gebracht hatte. Sein plötzlicher und allzufrüher Tod ist für die evangelische Kirche in Frankreich ein großer Verlust, denn Werny war ein ebenso gelehrter Theolog, als trefflicher Seelsorger und liebenswürdiger Menschenfreund.

Spanien.

Madrid, den 14. Oktober. Madrid, welches 260,060 Einwohner zählt und jährlich 4 Monate lang Wassermangel hat, soll nun endlich durch eine Wasserleitung vor diesem Mangel bewahrt werden. — Die Cholera ist zwar verschwunden, hat aber überall eine schlimme Geißel zurückgelassen. In Barcelona, Alicante, Murcia, Granada, Cordova, Cadix, Malaga und Sevilla herrscht ein schreckliches Elend, und weder der Eifer der Behörden noch die Privatmildthätigkeit reichen für die Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse aus.

Madrid, den 20. Oktober. Sartorius (Graf San Luis) hat an die Königin geschrieben und erklärt, daß er nur provisorisch ausgewandert sei, um sich der Volkswuth zu entziehen, daß er aber zurückkehren werde, um sich vor Gericht zu rechtfertigen, er werde aber nicht als Angeklagter, sondern als Kläger auftreten. — Der Hauptredakteur des madrider demokratischen Blattes „Europa" ist wegen eines Artikels über die Abreise Christinens verhaftet worden. — In Madrid herrscht vollkommene Ruhe.

Großbritannien und Irland.

London, den 20. Oktober. In Blackwall werden riesige schwimmende Batterien gebaut, die zum Angriff auf Kronstadt künftigen Sommer benutzt werden sollen. In den nächsten Tagen gehen wieder Verstärkungen nach dem Orient ab. Jedes Garderegiment stellt 340 Mann. Die schottischen Füsiliere, die in der Schlacht an der Alma am stärksten mitgenommen wurden, haben ein bedeutendes Corps nach dem Orient zu senden.

Dänemark.

Kopenhagen, den 21. Oktober. In Folge einer an den König gerichteten energischen antiministeriellen Adresse des Volksthings ist der Reichstag aufgelöst worden. Ein offener Brief behufs Ausschreibung neuer Wahlen empfiehlt ministerielle Wahlen. Geistliche und weltliche Beamten werden bedroht. — Der König reist mit seiner Gemahlin nach Holstein.

Kopenhagen, den 21. Oktober. Der König, der schon öfter, insbesondere durch das Scheuwerden von Wagenpferden, in Lebensgefahr gewesen, ist wiederum einer Lebensgefahr entronnen. Er war mit Fischen beschäftigt, glitt aber aus, als er seinen Fang an's Land zog, und fiel in's Wasser, das grade an jener Stelle sehr tief war. Ein Garde-Wachtmeister, der sich in einem Boote in der Nähe befand, sprang sofort heraus und war so glücklich, den König zu retten.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 17. Oktober. Der Kaiser hat den Admiral Fürst Mentschikoff zum Ober-Befehlshaber der in der Krim befindlichen Land- und Marine-Streitkräfte ernannt. — Seit dem Ausmarsch der Garden aus Petersburg sind wieder 30,000 Mann Garde-Reserven organisirt und vollständig equipirt worden. Der Kaiser hielt neulich über dieselben Heerschau, wobei der Zar seine beiden jüngsten Söhne, die Großfürsten Michael und Nikolaus, welche sich bereits nach Bessarabien begeben haben, einsegnete. Als der Zar und seine Söhne niederknieten, sanken sämmtliche 30,000 Mann auf Kommando entblößten Hauptes in die Knie.

Petersburg, den 17. Oktober. Der Großfürst Thronfolger ist den Garden, welche sich auf dem Marsche befinden, gefolgt. Vor einigen Tagen besichtigte der Kaiser zu Gatschina einige Schwadronen des Leibgarde-Kosaken-Regiments, welches in's Feld rückt.

Türkei.

Konstantinopel, den 12. Oktober. Man beabsichtigt in Sinope ein Monument zu errichten, welches das Andenken der tapferen Flotten-Mannschaften verewigen soll, welche dort in der Ausübung ihres Berufes ihren Tod fanden, indem sie sich mit ihren Schiffen in die Luft sprengen ließen, um nicht in die Hände der Feinde zu fallen. Die Errichtung eines solchen Monuments ist in der Türkei etwas ganz neues. Die Subscriptions-Liste weist schon eine beträchtliche Summe nach.

Es sind hier 7 französische Hospitäler und ein Depot für die Rekonvaleszenten. Die Einrichtung ist vortrefflich und übertrifft die der englischen Hospitäler weit. Die Stimmung unter den Verwundeten ist vortrefflich, sie verlangen sobald als möglich nach der Krim zurückzukehren.

Das Lazarethwesen im Orient zählt 276 Aerzte und Pharmaceuten, 54 Verwaltungsbeamte, 50 barmherzige Schwestern und 751 Krankenwärter nebst einem vollständigen Material für 7,700 Kranke. Von 1064 nach Konstantinopel gebrachten verwundeten Franzosen haben 75 bereits das Hospital verlassen. Bis zum 2ten waren 59 gestorben. 95 bis

dahin vorgenommene Amputationen hatten 11 Todesfälle zur Folge gehabt. Unter den russischen Verwundeten ist die Sterblichkeit geringer.

Die Kurden-Fürstin Fatma Kara Hanum, welche vor 10 Monaten an der Spitze von 500 Baschibozuks durch Konstantinopel kam, ist daselbst, wie der Pariser „Presse" geschrieben wird, wieder eingetroffen und auf der Rückreise nach Kurdistan begriffen. Die größte Zahl ihrer Soldaten war auseinander gelaufen und sie selbst war nur noch von 12 Getreuen begleitet.

Hauptmann Aschton

oder

die heldenmüthige Rettung.

(Fortsetzung.)

„Beunruhige Dich nicht, mein theurer Walter!" sagte sie in einem ruhigen Tone, „wenn die Soldaten das Haus durchsucht haben, so ist es wohl möglich, daß sie dasselbe wieder verlassen werden. Beendige daher Dein Abendbrodt, denn es ist Zeit, daß Du schlafen gehst."

Sie ging ihm mit ihrem Beispiele voran und genoß ein wenig von der Mahlzeit; aber alle ihre Gedanken waren in dem grünen Zimmer und ihre Seele war von außerordentlicher Angst erfüllt.

Die Untersuchung in dem grünen Zimmer dauerte sehr lange, doch wurde nichts von einem Kampfe oder Widerstande vernommen; man hörte keine lauten triumphirenden Stimmen, kein Geschrei der Verzweiflung und die Lauscher athmeten endlich etwas freier, als die Soldaten, nachdem sie flüchtig die Nebenzimmer untersucht hatten, die fernere Nachforschung aufgaben.

Aber ihre Angst und Zittern begann von Neuem wieder, als der Sergeant ihnen die Befehle seines Vorgesetzten mittheilte. Diese waren in Kürze, daß alle Hausbewohner unter strenge militärische Aufsicht gestellt werden sollten und daß sie gänzlich Besitz von dem grünen Zimmer nehmen würden.

Es erfolgte dann eine strenge Examination der Dienerschaft in Bezug auf das verunglückte Schiff, aber keiner wußte etwas, daß Menschenleben dabei gerettet worden wären und besonders der junge Fischer, welcher sich zuerst so zweifelhaft ausgedrückt hatte, schwur jetzt hoch und theuer, daß keine Seele dem Unglücke entronnen sei.

Die Dienerschaft wurde dann entlassen, die Fischer wurden nach Hause geschickt, die Soldaten machten es sich so bequem, als sie nur konnten und der Lieutenant Robinson legte sich halb ausgezogen auf das Bett des grünen Zimmers nieder.

In der einen Ecke des ungeheuren Kamins brannte noch hell das Feuer und er lag eine Zeit lang mit seinen Blicken die verschiedenen Gestalten, welche die Flamme bildete, beobachtend, da sie bald das Zimmer mit seinen grotesken Figuren erleuchtete, bald wieder alles in tiefes Dunkel hüllte. Dann wandte er sich auf die andere Seite und richtete seine suchenden Blicke in alle dunklen Ecken, in alle Falten der großartigen und kostbaren Draperie, dann wieder auf das Feuer und schloß seine Augen, um gleichsam den Schlaf einzuladen. Aber plötzlich sprang er wieder von seinem Lager auf, untersuchte überall das Zimmer, unter dem Bett, hinter demselben und versuchte sogar mit seiner Degenspitze, ob irgend etwas Schweres auf dem Sopha sich befinde. War es denn Furcht, die ihn so erschreckte; glaubte er vielleicht, daß irgend ein Bewohner des Grabes umherwandelte und ihn anstarrte und beobachtete? Nachdem er eine Lampe, die auf einem kleinen Tische, welcher nahe an der geheimen Thür stand, angezündet hatte, warf er sich wieder auf sein Lager nieder, um noch einmal den sanften Zauberer, Schlaf, einzuladen. Aber vergebens! der Schein der Lampe fiel grade auf die dunkelrothen Flecken, welche Lady Raeburn ihrem Sohne gezeigt hatte und sie schienen eine gräßliche Anziehungskraft auf den gegenwärtigen Besitzer des Zimmers auszuüben und indem er wieder von dem Lager aufsprang, murmelte er: „Warum sollten sie gerade die Lampe dahin stellen?" und er rückte sie so, daß das Licht von dem Blutflecken abgewendet war. Aber es war ihm nicht möglich, seine Blicke davon abzuwenden; wo er auch hinsah, so kehrten sie dennoch wieder dahin zurück, als wie durch eine unsichtbare Macht auf die Stelle gefesselt. Während die Flamme in dem Kamine, welche dem Erlöschen nahe war, hin und her flackerte, bildete er sich ein, daß er die hohe kommandirende Gestalt des Herrn Walter Raeburn vor sich stehen sehe, wie er sich mit verzweifeltem Muthe vertheidigte; dann vernahm er wieder das Geschrei der angreifenden Parthei, daß man sie ungesäumt zu dem geheimen Aufenthaltsorte der Flüchtlinge führen sollte, sonst würde Alles verloren sein; dann sahe er wieder den Schimmer der Freude in den Augen des Herrn Raeburn, welcher durch diese Aufforderung versichert war, daß das Geheimniß bis jetzt nur dem elenden Ueberläufer, dem er es früher anvertraut hatte, bekannt sei; dann sah er wieder, wie er alle seine sinkenden Kräfte zusammenraffte und mit einem furchtbaren Hiebe den Kopf des Verräthers spaltete, der leblos zu seinen Füßen niederstürzte, und dann erschien ihm Lady Raeburn in ihrem sprachlosen Schmerze, wie sie vergebens nach Hoffnung in seinem auf ewig stillen Herzen suchte. Alle diese und manche andere Gedanken entstanden in diesem schuldbelasteten Gewissen, um den Schlaf von seinem Lager zu bannen. Das Bett, auf welchem der Eindringling lag, hatte dem Besitzer des Schlosses als Hochzeitbett gedient und auf demselben hatte auch der Leichnam des erschlagenen Walter Raeburn gelegen. „Er war mein Offizier," sagte Robinson halblaut, während diese häßlichen Gebilde durch sein Gehirn schossen, „er hatte mir das Leben gerettet und viel Vertrauen in mich gesetzt, aber noch mehr in meinen Bruder und obgleich dieser Bruder von seiner Hand fiel, so hatte ich ihm doch vorher schon den Todesschlag versetzt. O Gott! wenn ich jetzt den Preis gewinne, so wird er theuer erkauft sein! Aber diese schrecklichen Gedanken kann ich nicht länger ertragen, ich muß eine Schildwache an der Thür haben." Die Schildwache war bald auf ihrem Posten und dieselbe mit ihren gleichmäßigen und dumpftönenden Schritten gab dem von Gewissensangst Gepeinigten die Versicherung, daß er sich nicht ganz allein befinde; er verfiel zuletzt in einen tiefen Schlaf.

Ganz anders wurde die Nacht von der Dame des Hauses und ihrem Sohne verbracht. Das Zimmer, welches sie, nachdem der Lieutenant sie aus ihrem gewöhnlichen Schlafgemache vertrieben hatte, gewählt, gränzte an das ihres Sohnes Walter und in welches sie, nachdem in dem Schlosse alles ruhig war, geräuschlos durch eine Seitenthür eintrat. Lang

und und ernst war die Unterredung, welche sie mit dem Knaben hatte. Er wußte schon hinlänglich, daß die kleinste Unbedachtsamkeit seinerseits zu den gefährlichsten Folgen führen konnte und sie hoffte, durch das Erwecken seiner eigenen Theilnahme und durch ihren hohen heldenmüthigen Geist in ihm einen sehr nützlichen Beistand zu erhalten, sie hatte sich auch nicht in ihrem Sohne getäuscht, ja sie fand sogar mehr Bereitwilligkeit in ihm, als ihre mütterlichen Hoffnungen erwartet hatten.

Er begriff mit Leichtigkeit die verschiedenen Umstände der ganzen Sache und hatte eine Menge Pläne in seinem jungen Kopfe, um alle Schwierigkeiten zu beseitigen. Die größte und gefährlichste davon war, wie sie es anstellen sollten, um den Flüchtlingen Lebensmittel zuzustellen, die durch die Bewachung des grünen Zimmers förmlich blokirt waren; ihre einzige Hoffnung war, daß an dem folgenden Morgen, während der Lieutenant von dem Zimmer abwesend sei, einige Nahrungsmittel hineingeschmuggelt werden könnten und wenn es auch nur ein Brodt wäre, „denn", sagte sie, „es befindet sich nichts als etwas Weihwasser und Wein in demselben und ich hoffe, sie werden nicht anstehen es zu benutzen, sonst könnten sie ja, im Falle sich keine Gelegenheit darböte, ihnen bald Hülfe und Beistand zu bringen, in ihrem geheimen Zufluchtsorte umkommen.

„Mutter!" rief der Knabe begeistert, „ich glaube, ich kann es ausführen. Ja, ich bin gewiß, daß ich es ausführen kann. Wenn sie alle bei dem Frühstück sitzen, will ich zu einem der großen Fenster an dem Epheu hinaufklimmen; ich weiß, daß diese Zweige mich tragen werden, denn ich bin schon einmal beinahe so hoch geklettert, um in das Nest eines Rothkehlchens zu sehen; dann wenn ich höre, daß die Schildwache an dem andern Ende des Ganges ist, werde ich hineinschlüpfen, ihnen die Lebensmittel, welche ich mitnehme, schnell zustellen und ehe sie wieder mit seinen langsamen Schritten zurückkommt, bin ich wieder an dem Epheu hinabgeklettert. Laß mich nur versuchen, Mutter, ich weiß ganz gewiß, so geht es."

Die Dame küßte die glühende Wange ihres muthigen Kindes, aber schüttelte ihren Kopf, indem sie erwiederte: „Es stehen Wachen um das ganze Schloß, mein Theurer! außerdem befinden sich an dem Fenster jener Seite des Schlosses starke eiserne Stäbe, die es Dir unmöglich machen würden, hindurch zu schlüpfen. Doch warte, ich erinnere mich wie im Traume, von einer Thür gehört zu haben, die sich zwischen der Bildergallerie und dem grünen Zimmer befinden soll; wenn wir die finden können, dann sind sie sicher. Seit dem, daß die Gemälde durch diese Fanatiker nach dem Tode Deines theuren Vaters verstümmelt und zerstört worden sind, habe ich den Ort nicht betreten, aber ich weiß, daß Du oft hingehst und vielleicht kannst Du mir sagen, was an der linken Ecke, die am weitesten von der Eingangsthür entfernt ist, sich befindet?"

„Es ist ein großes Gemälde gegen die Mauer angelehnt."

„Ist keine Thür sichtbar?"

„Es ist möglich, daß eine Thür sich dort befindet, ich habe nie hinter das Gemälde gesehen," erwiederte Walter.

„Doch bin ich jetzt überzeugt, daß eine Thür sich dort befindet" sagte die Dame, „die Thür zu einem kleinen Kabinet, ganz dicht an der Ecke, es ist als ein Aufbewahrungsort für alte Sachen benutzt worden; Du mußt aber bis in den äußersten Winkel gehen, dort wirst Du einen Riegel dicht an dem Fußboden bemerken, den ziehe zurück und Du wirst dann im Stande sein, die Thür zurückzuschieben und kannst durch dieselbe in das grüne Zimmer eintreten."

„Wenn soll ich gehen, Mutter, soll ich gleich gehen?" rief der junge Abenteuerer emsig, seine gefährliche Handlung auszuführen.

„Nicht eher als morgen früh. Du vergißt, daß der Offizier darin schläft; auch müssen wir die Bewegungen des Feindes genau beobachten, ehe wir uns zu weit wagen, und da ich vielleicht morgen nicht viel Zeit zum Erklären haben werde, so will ich Dir jetzt das Nöthige mittheilen. Du mußt also zuerst, um die Thür in der Gemäldegallerie zu öffnen, zusehen, daß Niemand in der Nähe ist, der Dich beobachtet. Wenn Du dessen gewiß bist, dann tritt durch das Kabinet in das grüne Zimmer, doch überzeuge Dich vorher, ob dasselbe leer ist, dann, wenn Du hörst, daß die Schildwache an dem andern Ende des Ganges ist, gehe zu der Abtheilung mit den Holzschnitten, die sich zunächst des Kamins befindet, schiebe die kleine hölzerne Figur so hinauf und drücke auf die Figur mit Deinem Fuße so; sprich keine Sylbe, sondern reiche die Lebensmittel hinein und kehre in die Gallerie zurück. Sollte zufällig einer der Soldaten oder Bedienten Dich dort sehen, so thue, als suchtest Du Deinen Spielball und bitte sie, Dir im Suchen zu helfen, aber auf keinen Fall mußt du die Fassung verlieren. Du bist jung, um diese Lektion zu lernen, aber Gott sei Dank, es ist nicht Heuchelei, die ich Dir lehre, sondern Vorsicht. Und nun, mein theurer Knabe, gehe schlafen. (Fortsetzung folgt.)

Kirchliches.

Hirschberg, den 26. Oktober 1854.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, das Königliche Konsistorium für die Provinz Schlesien zu bevollmächtigen, den Pastor **Werkenthin** zu Wang als Nachfolger des von hier nach Neu-Gräfenberg in der Provinz Sachsen versetzten Pastor **Trepte** in dessen geistlichem Amte zu designiren. Herr Pastor **Werkenthin** wird in Kurzem, wahrscheinlich schon am 5. November, die übliche Probe-Predigt in der hiesigen Gnadenkirche halten.

5512. **Aufforderung.**

Die im nächsten Jahre bevorstehende allgemeine Industrie-Ausstellung zu Paris ist auch für Preußens Gewerbe und Handel von hoher Wichtigkeit.

Da die Anmeldungen zur Betheiligung bei dieser Ausstellung gemäß der Bekanntmachung vom 17. Aug. d. J. der in Berlin errichteten Kommission bei **Vermeidung der Präclusion** bis zum 31. d. Mts. bei den Bezirks-Kommissionen einzureichen sind; so verfehlen wir nicht, die Gewerbtreibenden unsers Bezirks zur schleunigsten Anmeldung bei der Bezirks-Kommission zu Liegnitz hiermit ergebenst mit dem Bemerken aufzufordern, daß nach einem uns zugekommenen Bericht qu. Bezirks-Kommission aus dem hiesigen Kreise, von dessen Industriellen eine lebhafte Betheiligung zu erwarten war, bis jetzt noch keine Anmeldung eingegangen ist.

Hirschberg, den 26. Oktober 1854.

Die Handelskammer
für die Kreise Hirschberg und Schönau.

Noch eine Ueberschwemmung und Bettelei.

Auf den Wunsch der Verehrten, welche für den Gegenstand meiner beiden letzten Vorträge ein lebhaftes Interesse gewonnen haben, lade ich mit Bezug auf meine Anzeige von vorigem Sonnabend alle Volksklassen, namentlich aber beide Geschlechter aus den mittleren und niederen Ständen von Stadt und Dorf, ein,

für Montag den 30. Oktober Abends 8 Uhr im Kursaale zu Hirschberg, und

für Mittwoch den 1. November Abends 6 Uhr im Hôtel de Prusse zu Warmbrunn

noch einmal mit mir ernst- und scherzhaft auf trockenem Boden im „Wasser" herumzupantschen. Wer einen Herz- und Geldbeutel für die Frauenvereine hier wie dort hat, vertraue seinen Beitrag dafür, und wäre dieser auch nur ein Pfennig, der bekannten Büchse beim Ausgange. Ein zwingender Muß dazu erwächst für keinen der Zuhörer.

Sup. Nagel.

Schulfeierlichkeit in Röchlitz bei Goldberg am 15. Oktober 1854.

Die Röchlitzer Schule, in welcher unter tüchtiger Leitung schon viele und sehr wackere Schulmänner (Lüben, Liegnitz ꝛc.) den Grund zu ihrer Bildung gelegt haben, feierte den Geburtstag Sr. Majestät des Königs auf eine würdige und erhebende Weise. — Die Schulkinder versammelten sich um ein Uhr Nachmittags in dem einfach aber sinnreich und geschmackvoll mit Laub- und Blumengewinden decorirten, freundlich gelegenen Schulzimmer. — Nachdem sich der Revisor der Schule, Herr Pastor Penzholz, der Vorstand des Ortes und der Schule, nebst anderen achtbaren Personen der Gemeinde eingefunden hatten, begann die Feierlichkeit mit einem Choralgesange, worauf der Lehrer, Herr Cantor Döring, den für die Kinder faßlichen und für die Erwachsenen ansprechenden Festvortrag hielt, in welchem der König als ein frommer, weiser und gerechter Landesfürst dargestellt wurde. Nachdem der Vortragende die Herzen der Anwesenden für die unschätzbare Gnadengabe eines solchen treuen Landesvaters zu freudigem Danke gegen Gott gestimmt hatte, sprach er herzliche Segenswünsche für den König und das Königliche Haus aus und gewiß alle Herzen stimmten in die Bitte ein, daß Gott den geliebten König und Herrn noch eine lange Reihe von Jahren zum Heile des Vaterlandes erhalten und mit seinem beglückenden Segen krönen wolle. — Nach dieser höchst zweckmäßigen Ansprache wurde wiederum ein Choralvers gesungen und hierauf wechselten der Feier des Tages angemessene Vorträge und Gesänge mehrer Schüler, theils einzeln, theils im Chor gesprochen und gesungen. Zum Schluß ertönte das Königslied: „Heil dir ꝛc.", begleitet von Instrumental-Musik, welche die älteren Knaben der Schule, herangebildet vom Hrn. Cantor Döring, recht wacker ausführten. — Jetzt traten sämmtliche Schüler vor dem Schulhause in Reih und Glied und zogen heiter aber in schönster Ordnung unter Trommelschlag und Feldmusik, wiederum durch oben bemerkte Kapelle ausgeführt, begleitet von dem würdigen Lehrer und einer großen Menschenmenge aus der Nähe und Ferne, auf eine nahe historisch bemerkenswerthe Anhöhe (Burgberg genannt), welche eine entzückende weite Aussicht in das liebliche Katzbachthal, auf nahe bewaldete Anhöhen und das weiter entfernte Gebirge, gewährt. Hier erfreuten sich die Kinder mit anständigen, erheiternden Leibesübungen, sangen ein patriotisches Lied und brachten dem gefeierten Landesvater ein Hoch, worauf der Rückweg in sittlicher Haltung und in bester Ordnung unter Gesang und Musik angetreten wurde. Vor dem Schulhause angelangt, brachte Hr. Cantor Döring Sr. Majestät noch ein dreifaches Lebehoch, in welches die Schuljugend, sowie alle Anwesenden freudig einstimmten, worauf die Schulkinder entlassen wurden. — Referent nahm einen sehr erfreulichen Eindruck von dieser patriotischen Schulfeierlichkeit mit zurück, und es wird ihn nie gereuen, einen Theil des Geburtstages seines theuern Königs und Herrn im gemüthlichen Kreise, bei einer anerkannt wacker herangebildeten Schuljugend und in einer achtbaren patriotisch gesinnten Gemeinde verlebt zu haben. — Ein Schulfreund.

Artige Erwiderung auf die bescheidene Anfrage in Nr. 84 dieses Blattes.

Herr Anonymus, Sie haben sich durch Ihre öffentliche Auslassung über die von Ihnen bezeichnete Brücke ein wenig lächerlich gemacht. Sind denn Ihre Augen so blöde oder haben Sie wirklich so wenig Unterscheidungsvermögen, daß Sie eine nagelneue Brücke für eine alte, im schlechten Zustande befindliche ansehen?

Diese Brücke ward erst vor 2 Monaten nagelneu und so durabel gebaut, daß nicht nur schwere Feuerspritzen, sondern auch große Lastwagen, mithin auch Sie, ohne Gefahr darüber fahren oder gehen können. Wenn Ihnen die Ueberlage wellenförmig vorkömmt, so ist das jedenfalls nur Täuschung, vielleicht bekamen Sie einmal den Schwindel und hatten einen wellenförmigen Gang, und da waren Sie der Meinung, es sei die wellenförmige Ueberlage und der beklagenswerthe Bauzustand der Brücke. Wie schon gesagt, die Brücke selbst ist fertig; gegenwärtig wird an einem Anlauf zur Brücke gearbeitet, und wir bedürfen viel Fuhren und Arbeiter. Wäre es Ihnen daher nicht möglich, uns recht bald mit einigen Spann- oder Handdiensten freundlichst entgegen zu kommen? Herischdorf, im Oktober 1854.

Der Orts-Vorstand.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 22. September 1854.

1. Vorgerufen wurden:
   a. die unverehelichte Beata Maiwald, aus Maiwaldau, Kreis Schönau, welche wegen eines schweren Diebstahls angeklagt ist, und
   b. die unverehelichte Maria Rosina Opitz, aus Berbisdorf, welche sich der Theilnahme an wiederholtem schweren und einfachen Diebstahl, eben so des Versuches eines schweren Diebstahls schuldig gemacht.

Erstere wurde durch den Gerichtshof zu 1 Jahr 3 Monat, und Letztere zu 1 Jahr Gefängniß, und Beide zu dem Verluste der Ehrenrechte auf 1 Jahr, und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange verurtheilt.

2. Wider den Tischlermeister Gustav Wilhelm Thiem, von hier, wurde wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Knaben auf öffentlicher Straße, eine Geldstrafe von fünf Thalern, welcher im Unvermögensfalle 3 Tage Gefängniß substituirt sind, erkannt.

3. Die verehelichte Häusler Großmann, aus Krummhübel, wegen einer begangenen Zollcontravention angeklagt, wurde durch den Gerichtshof zu einer Geldbuße von 10 Rthlr., welcher im Unvermögensfall 5 Tage Gefängniß substituirt worden, verurtheilt.

4. Die verwittwete Weber Hertwig, geb. Jochmann, zu Bärndorf, welche wegen Theilnahme an einer Unterschlagung angeklagt ist, wurde zu 14tägiger Gefängnißstrafe, die unverehelichte Hübner aus Schmiedeberg aber wegen

ausgeführten Betruges und wiederholter Unterschlagung zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

5. Der Inwohner und Schuhmacher Rilke, und der Häuslersohn und Tagearbeiter Fiedler, beide aus der zu Saalberg gehörigen Kolonie „Kühnwasser", sind des Widerstandes gegen Beamte bei Vornahme einer Amtshandlung und zwar durch Drohung angeklagt. Nach Feststellung des Thatbestandes wurde der Erstere zu 3 Wochen, der Letztere aber zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

6. Wider die verehelichte Schieferdecker Beyer, von hier, wurde wegen verübten Diebstahls eine 10tägige Gefängnißstrafe erkannt.

7. Der schon mehrfach bestrafte Brauergesell Schnapke, aus Groß-Tschansch, welcher wegen wiederholten versuchten Betruges im Rückfalle angeklagt ist, wurde zu 4 Monat Gefängniß und einer Geldbuße von 200 Rthlr., welcher 4 Monat Gefängniß zu substituiren, sowie zu dem Verluste der Ehrenrechte durch 4 Jahre und Stellung unter Polzei-Aufsicht auf eben so lange verurtheilt.

8. Wider den Weber Wolff, aus Dittersbach, Kreis Landeshut, wurde wegen Unterschlagung eine 2 monatliche Gefängnißstrafe, der Verlust der Ehrenrechte auf 1 Jahr und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf eben so lange erkannt.

9. Die unverehelichte Wenzel von hier, welche wegen Diebstahls im 1ten Rückfalle angeklagt war, wurde durch den Gerichtshof von der Anklage freigesprochen.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

5506. Als Verlobte empfehlen sich:

Friederike Guhrauer
David Cohn.

Lissa. Hirschberg.

Entbindungs-Anzeige.

5478. Gestern Abend 8 Uhr wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Breslau, den 21 October 1854.
Gustav Battig, Seminar-Lehrer.

Todesfall-Anzeigen.

5518. Todes-Anzeige.

Mit tief betrübten Herzen erfüllen wir hiermit die traurige Pflicht, allen Verwandten und Bekannten den heute Nachmittag 4½ Uhr am Lungenschlage sanft erfolgten Tod unsers viel zu früh verstorbenen heißgeliebten Gatten, Schwagers und Onkels, des Herrn Sattlermeister Carl Gottlieb Peege hierselbst, statt jeder besonderen Meldung, anzuzeigen, und bitten um stille Theilnahme.

Hirschberg, den 23. Oktober 1854.

Die trauernden Hinterbliebenen.

5497. Heute früh um 1½ Uhr starb an Entkräftung in dem ehrenvollen Alter von 81 Jahren und 9 Monaten unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittw. Frau Förster Roth. Dies zeigen ihren Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an die trauernden Hinterbliebenen.

Ober-Leipe und Langenau, den 24. Oktober 1854.

5487. Heute Nachmittag um ½ 3 Uhr endete ihre irdische Laufbahn nach mehrwöchentlichen Leiden an einem Brustübel unsre gute Mutter, Schwieger- u. Großmutter, die verwittw. Joh. Eleonore Exner geb. Sturm hierselbst, in dem ehrenvollen Alter von 81 Jahren.

Indem wir dieses unsern entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzeigen, bitten wir um deren stille Theilnahme. Kupferberg, den 20. October 1854.

Seifensiedermstr. Heumann nebst Frau und Sohn.

5537. Zur Erinnerung an meine Mutter der verehel.

Böttchermeister Weinert zu Friedland.

Gestorben den 29. Oktober 1853.

Es sind schon Jahre her, als sie am Walde lauschte,
Ob nicht bald Tritte nahten, ob's im Walde rauschte,
Sie sah mit feuchtem Auge in die Ferne lang,
Ihr Herz schlug ängstlich rasch, es ward der Mutter bang.

Da — endlich kam ein Bursche, mit Sang den Weg gezogen,
Vertrauend sich auf's Neu den wilden Lebenswogen,
Er sah die Mutter stehn, er fliegt an ihre Brust,
Sie will ihn nimmer lassen, ihn schwellt Lebenslust.

Ein Kuß — ein Händedruck, — der Abschied war vorüber,
Der Sohn ging in die Welt, die Welt, sie war ihm lieber —
Sie gehet langsam heimwärts, sieht noch oft zurück,
Die Mutter betet stille für des Sohnes Glück.

Ihr nagten Sorgen viel, seit dieser Zeit am Herzen,
Die Noth, sie brach den Muth, der Körper litt die Schmerzen.
Der Morgen brachte Kummer, Ruhe nicht die Nacht, —
Da hat sie nur sehnsüchtig an den Sohn gedacht.

Die letzte Stunde kam, — mein Gott so nah' dem Ende, —
Reicht nicht zum Sterben mir, mein einz'ger Sohn die Hände?
Da öffnet sich die Thür — der Sohn liegt auf den Kni'en,
Zu schwach sind ihre Hände, ihn an's Herz zu ziehn.

Nicht Gold, noch Edelstein, hast Du mein Sohn, als Erbe,
Den Muttersegen laß ich Dir, wenn ich jetzt sterbe;
Der Tod umfloß ihr Aug', es muß geschieden sein. —
Mit Thränen legten wir sie in den Sarg hinein.

Manch' herben Lebensweg, ich habe ihn beschritten,
Noch bin ich jung, und habe Manches schon erlitten;
Der Weg ist glatt zu nennen, klein der Schmerz;
„Die Mutter todt", das wollte brechen mir das Herz.

Der schwerste Gang, es war der Gang zum Muttergrabe,
Der Wahnsinn stieg herauf — fort — fort, die letzte Gabe —
Mit Zittern griff nach Erde meine kalte Hand,
Ich warf sie in die Grube, auf des Sarges Rand.

So, Mutter, lebe wohl, ich sehe die Gebeine
Nach 20 Jahren wieder an des Kirchhofs Raine.
Du bist verfault, man wirft die letzten Reste fort,
Ein andrer Sterblicher nimmt ein den Ruheort.

Du Brave, schlafe sanft, mich tröstet der Gedanke,
Du hast das beste Loos der Sterblichen, ich danke
Für Deine Mutterliebe, die unendlich war.
Die Todte sei geachtet, die mich einst gebar.

Striegau den 29. Oktober 1854. G. Weinert.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Diakonus Hesse (vom 29. Oktbr. bis 4. Novbr. 1854).

Am 20. Sonntage nach Trinitatis: Hauptpredigt: Herr Diakonus Trepte (hält seine Abschiedspredigt).

Wochen-Communionen: Herr Diakonus Hesse.

Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Dienstag den 31. Oktober 1854: Erste Stiftungsfeier des Gustav-Adolph-Zweigvereins zu Hirschberg, Vormittag 9 Uhr.

Predigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Darauf General-Versammlung im Actussaale Nachmittags 2 Uhr.

Mittwoch den 1. Novbr. Synodal-Conferenz. Gottesdienst Vormittag 10 Uhr.

Predigt: Herr Pastor Dittrich aus Arnsdorf.

Nachmitt. mündliche Besprechung in der Sacristei.

Getraut.

Hirschberg. Den 22. Oktbr. Der Kanzlei-Assistent beim hies. Königl. Kreisgericht Wittw. Hr. Karl Friedr. Schmidt, mit Jgfr. Christiane Rosine Richter. — Karl August Häring, herrschaftl. Kutscher zu Seitendorf, mit Ernestine Wilhelmine Moritz allhier. — Den 23. Jggs. Joh. Karl August Gläser, Papiermacher in Schönwaldau, mit Jgfr. Marie Louise Ecker allhier. — Den 24. Wittwer Karl Heinrich Weinmann, Gartenbesitzer in Grunau, mit Jgfr. Christiane Friederike Raschke daselbst.

Warmbrunn. Den 9. Oktbr. Der Tischlergef. Friedrich Robert Volkkammer, mit Marie Urban. — Jggs. Wilhelm Weißmann, Gastwirth in Kunnersdorf, mit Marie Rosine Neubert. — Den 16. Jggs. Karl Heinrich Schoder, Bäckergesell, mit Christiane Mehnert.

Goldberg. Den 9. Oktbr. Barbier R. Otto, mit Jgfr. Emilie Charlotte Wittwer. — Tischlermeister Härtel, mit Henriette Krause. — Den 10. Lederarb. Richter, mit Jgfr. E. E. Röhricht aus Gröditz. — Den 15. Schuhm. Scholz, mit Jgfr. Julie Wiesner aus Grünberg. — Den 16. Kammmacher Liedtke, mit Jgfr. Agnes Meyer. — Fleischhauer Umlauf aus Breslau, mit Jgfr. Auguste Linke. — Herrschaftl. Koch Kliem aus Eisdorf bei Striegau, mit Jgfr. Marie Amalie Rutt. — Den 17. Erbmühlenbesitzer Schreiber zu Ulbersdorf, mit Jgfr. Henriette Sagasser bei Hohberg. — Vorwerksbesitzer Längner, mit Jgfr. Mathilde Schubert aus Neudorf.

Bolkenhain. Den 22. Oktbr. Jggs. Johann Gottfried Ulrich, Freigärtner zu Klein-Waltersdorf, mit Jgfr. Johanne Juliane Niepel daselbst. — Den 24. Jggs. Johann Karl Ehrenfried Nier zu Ober-Würgsdorf, mit der verwittw. Frau Groß- u. Freibauergutsbes. Johanne Beate Kiehlmann, geb. Hoppe, daselbst.

Geboren.

Hirschberg. Den 14. Oktbr. Frau Schuhmachermeister Manglierš, e. S., Karl Joseph Eduard.

Grunau. Den 16. Septbr. Frau Gartenbes. Stumpe, e. S., Heinrich Wilhelm. — Den 25. Frau Inw. Gringmuth, e. T., Henriette Ernestine.

Kunnersdorf. Den 2. Oktbr. Frau Häusler Rücker e. T., Johanne Karoline. — Den 9. Die Frau des Müllerges. Brendel, e. T., Auguste Pauline. — Den 11. Frau Inw. Metzner, e. T., Henriette Auguste.

Hartau. Den 16. Oktbr. Die Frau des Pachtschmied Artmann, e. T., Alwine Rosalie.

Warmbrunn. Den 17. Septbr. Frau Conditor Troska, e. S., Paul Alfred Emil Friedrich Adolph Wilhelm.

Bolkenhain. Den 8. Oktbr. Frau Inw. Helge zu Ober-Würgsdorf, e. S. — Den 19. Frau Inw. Hänsch, e. T. — Den 20. Frau Freihäusler Hilse zu Nieder-Würgsdorf, e. S.

Gestorben.

Hirschberg. Den 19. Okt. Herr Gustav Robert Scholtz, Dr. med., 46 J. 8 M. 4 T. — Den 21. Friedrich Otto, Sohn des Hausbes. u. Holzhof-Verwalter Herrn Kunerth, 3 M. 28 T. — Den 22. Herr Johann Samuel Gottlob Heyn, Klemptnermeister, 60 J. 10 M. 5 T. — Karl Ernst Heinrich Gustav, Sohn des Böttchermstr. Herrn Kuchler, 4 M. 2 T. — Den 23. Herr Karl Gottlob Peege, Sattlermeister u. Aeltester des löbl. Mittels, 55 J. 10 M. 9 T.

Grunau. Den 23. Oktbr. Johanne Henriette, Tochter des Inw. Metzig, 1 J. 8 W. — Den 24. Johanne Henriette, Tochter des Häusler u. Maurer Kinst, 1 M. 2 T. — Johanne Beate geb. Kluge, hinterl. Wittwe des verstorb. Inw. Weinmann, 66 J. 9 M.

Straupitz. Den 24. Oktbr. Jgfr. Christiane Friederike, hinterl. Tochter des verstorb. Hausbes. u. pension. Königl. Post-Wagenmeister Opitz, 19 J. 8 M. 7 T.

Warmbrunn. Den 24. Oktbr. Jgfr. Elisabeth Brier aus Striese, 23 J.

Greiffenberg. Den 24. Oktbr. Frau Weber Johanne Hübner, geb. Heidrich, 52 J. — Wittwe Bereiten, geb. Nassau, 75 J.

Goldberg. Den 2. Oktbr. Heinrich August Herrmann, Sohn des Stellbes. Höher, 1 M. 14 T. — August Schröter, 69 J. 6 M. 7 T. — Den 4. Joh. Christ. Heinrich, Sohn des Stellpächter Berger, 11 M. 17 T. — Ernst Wilhelm Robert, Sohn des Dienstknecht Hoffmann, 1 M. 1 T. — Den 6. Verehelichte Schuhm. Kreyer, 46 J. — Verwittwete Frau Kreis-Justizrath Evler, geb. Richter, 68 J. 11 M. 19 T. — Den 7. Paul Karl Robert August, Sohn des Stellbesitzer Schmidt, 9 M. — Den 9. Karl Albert Robert, Sohn des Bäckermstr. Forner, 5 M. 3 T. — Den 10. Züchner Ullrich, 68 J. 4 M. — Den 13. Verehelichte Stellbes. Heppner, geb. Klemm, 66 J. 2 M. 19 T.

Bolkenhain. Den 18. Oktbr. Ernestine Pauline, Tochter des Freistellbesitzer Nier zu Wiesau, 3 J. — Den 23. Karl Friedrich Wilhelm, Sohn des Freibauergutsbesitzer Wilhelm Geisler zu Nieder-Würgsdorf, 2 M. 20 T.

(Nebst Beilage.)

Literarisches.

5471. So eben erschien und bei **Ernst Nesener** in Hirschberg vorräthig:

Volkskalender für 1855. Von Karl Steffens.

Mit Stahlstichen und Holzschnitten.

16. Jahrgang. Eleg. geh. Preis: 12½ Sgr.

Fünfzehn Jahre sind nun schon vergangen, seit Steffens Volkskalender zum ersten Male erschienen, und in dieser langen Reihe von Jahren hat sich derselbe beim deutschen Volke den Platz eines lieben Haus- und Familienbuchs zu erwerben und zu behaupten gewußt. Auch dies Jahr haben Herausgeber und Verleger sich bemüht, Alles zu thun, um dem Kalender seinen ehrenvollen Ruf zu bewahren, und geben sich der angenehmen Hoffnung hin, daß durch seinen entsprechenden Inhalt, so wie durch seine geschmackvolle Ausstattung, ihm seine alten Freunde erhalten und der neuen noch viele gewonnen werden. Die unterhaltenden Beiträge aus den Federn unserer besten Volksschriftsteller, wie **Adami, Nieritz, Gerstäcker, Höfer, Nina** *rc.*, sind durch 6 Holzschnitte nach Meister **Hosemanns** Originalzeichnungen illustrirt, und außerdem das Buch durch eine Reihe von 8 vorzüglichen Stahlstichen geziert, zu denen **R. Löwenstein** und **Theodor Fontane** die Erklärungen in poetischer Form geliefert haben. Durch gemeinnützige Belehrungen aus dem Gebiete der **Technik** und **Landwirthschaft** ist man bemüht gewesen, das Nützliche mit dem Angenehmen zu verbinden und so in seinem Ganzen den Kalender zu einem **wahren**, nützlichen Volksbuch zu machen.

5503. Die Schrift von Dr. Lachmann ist nicht, wie in voriger No. des Boten angegeben, bei mir, sondern beim Verfasser selbst zu bekommen. **M. Rosenthal.**
Hirschberg den 26. Oktober 1854.

5502. **Liedertafel**
Mittwoch den 1. November, Abends 7 Uhr, in den 3 Bergen.

Für die durch Ueberschwemmung Verunglückten in Schlesien sind ferner bei mir eingegangen: Von ungenannt 5 rtl., Frau Superintend. Jäckel 1 rtl., Frau Töpfermstr. Petschig 5 sgr., Hrn. Stadtverordn.-Vorsteher Harrer 1 rtl., Sammlung des v. Gayette'schen Institutes 9 rtl. 15 sgr. — Von einer Zusammenkunft größtentheils selber ganz Unbemittelter von Stadt und Land durch Herrn Superintend. Nagel, in Hirschberg 3 rtl. 2 sgr. 7 pf., in Warmbrunn 2 rtl., zusammen 21 rtl. 22 sgr. 7 pf., früher gemeldet 357 rtl. 16 sgr. 1 pf., in Summa 379 rtl. 8 sgr. 8 pf. — Ich schließe hiermit meine Sammlung und danke allen edlen Wohlthätern für ihre gütigen Beiträge. **Bettauer.**

Warmbrunn den 24. Oktober 1854.

5468. **Anzeige und Einladung.**

Behufs Constituirung des Thierschutz-Vereines, welcher sich hierorts durch gemeinsame Besprechung und durch mehr denn 40 Unterschriften vorläufig gebildet hat, sowie zur Beschlußnahme, das Statut betreffend, findet nächsten

Montag den 30. d. M. Abends 7 Uhr,

im Saale des Herrn Gasthofsbesitzer Bruchmann hier eine Hauptversammlung statt, und werden zu derselben sowohl Alle, welche durch Unterschrift ihren Beitritt schon erklärt, als auch Diejenigen, welche solchem Vereine noch von hier und auswärts beizutreten gesonnen sind, aufs freundlichste hierdurch eingeladen.

Zum Besten der überschwemmten schles. Mitbrüder

findet Sonntag den 29. Oktober 1854,

im Saale des Schützenhauses zu Friedeberg a. Q.,

ein großes

Instrumental- und Vokal-Konzert

statt, ausgeführt von mehr als 40 Dilettanten aus Friedeberg a. Q. und dessen Umgebung.

Programm.

Erste Abtheilung.

1. Andante und Finale aus der Sinfonie C. dur, op. 21, von L. v. Beethoven.
2. „Das Erkennen", Lied von Proch, vorgetragen von Herrn Tschiedel aus Hirschberg.
3. „Die Provinzialen", Walzer von Bilse.
4. Trauermarsch, von L. F. Schubert, gespielt bei der Todtenfeier Sr. Majestät des Königs Friedrich August II. von Sachsen.

Zweite Abtheilung.

1. „Borussia", preußischer Volksgesang mit Solo, Chor u. Orchester-Begleitung, von Spontini. Solo-Vortrag vom Herrn Lehrer Wurm aus Greiffenberg.
2. Konzert-Fantasie über Motive aus „Oberon" für Pianoforte, von Thalberg, vorgetragen von Herrn Kantor Pohl aus Greiffenberg.
3. „Der Neuigkeitskrämer", großes Potpourri, von Joseph Gungl.
4. „Gute Nacht", von Klingenberg. Gesang mit Begleitung des Violoncells, vorgetragen von Hrn. Tschiedel.
5. Ouverture zur Oper: „Wilhelm Tell", von Rossini.

Anfang des Konzerts **präcise 7 Uhr,** Kasseneröffnung um 6 Uhr Abends.

Entrée: im Saale 3 Sgr., auf der Gallerie 2 Sgr., doch werden Mehrbeträge für den genannten wohlthätigen Zweck mit Dank angenommen.

Das Komitee.

Behrend, Greppi, Lunjack, Richter, Steiner,
Apotheker. Maurermstr. Kämmerer. Musik-Dir. Kantor.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5527. **Diebstahls-Anzeige.**

In der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. sind dem Müllermeister **W. Liebig** zu Schmiedeberg aus dessen Schlafstube mittelst Einbruchs und Einsteigens:

1. 30 bis 40 Thlr. baares Geld, theils in Courant und theils in Kassen-Anweisungen,
2. ein rothes Schieferbuch von Saffian,
3. ein Porte-monnaie mit Stahlbügel und von braun gepreßtem Leder, und
4. ein roth und gelbgedrucktes Schnupftuch

gestohlen worden.

Wer über die Thäter des Diebstahls, oder über den Verbleib des gestohlenen Gutes nähere Auskunft geben kann, wird aufgefordert, dem Unterzeichneten, oder der nächsten Gerichts- oder Polizei-Behörde ungesäumt Anzeige zu machen. **Kosten** erwachsen hierdurch **nicht**.

Hirschberg, den 26. Oktober 1854.

Die Königliche Staats-Anwaltschaft.

Kanther.

5477. **Bekanntmachung.**

In Folge mehrfacher Anfragen bringen wir hierdurch wiederholt zur öffentlichen Kenntniß,

daß die diesjährige Martini-Messe am 13. November eingeläutet wird.

Das Auspacken der Meß-Waaren beginnt .... am 4. November.
Der Engros-Verkauf .... = 6. =
Der Meß-Buden-Ausbau und Detail-Verkauf .. = 7. =

Frankfurt a. O., den 19. Oktober 1854.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Handelsstadt.

Auktionen.

5508. Dienstag den 31. Oktober c., Vormittag von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr an, werde ich im gerichtlichen Auktions-Gelasse ein gut gehaltenes Klavier, über 5 Oktaven hoch, eine gut gehende Stutzuhr, eine silberne Repetiruhr, eine silberne Taschenuhr, ein Sopha mit Federn, männliche und weibliche Kleidungsstücke, Betten und 46 Ellen Züchenleinewand, eine Partie uneingerahmte Bilder, davon 48 Stück von Hogarth, und mehreres Andere gegen baare Zahlung versteigern. Hirschberg, den 26. Oktober 1854.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

5507. Der Frachtwagen mit breiter Spur und breiten Felgen, welcher am 19ten d. M. nicht zur Versteigerung gekommen, soll nun bestimmt Donnerstag den 2. November c., Vormittag 11½ Uhr, vor dem hiesigen Rathhause gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 26. Oktober 1854.

Steckel, Auktions-Kommissarius.

5501. **Auction.**

Mittwoch den 1. November c., von Vormittags 9 Uhr ab, soll im hiesigen Gerichtskretscham ein vollständiges gut gehaltenes Schmiede-Handwerkzeug, bestehend in großen und kleinen Amboßen, Schraubstöcken, großen und kleinen Schlagen, Blasebälgen, Sperrhaaken; auch sonstige Haus- und Wirthschafts-Sachen gegen baare Zahlung versteigert werden.

Steinseiffen, den 24. Oktober 1854.

Das Orts-Gericht. Wolf im Auftrage.

5493. Dienstag den 31. Oktober c., von Vormittag 10 Uhr an, werde ich in der Friedrich'schen Färberei hierselbst einen Spatzierwagen, einen Fußigwagen, einen Bretterwagen nebst Leitern, zwei Schlitten, zwei Pflüge, drei Eggen, männliche Kleidungsstücke und verschiedenes Andere gegen baare Zahlung versteigern.

Friedeberg a. Q., den 25. Oktober 1854.

Illing, Auktions-Kommissarius.

5515. Freitag den 3. November von Vormittags 9 Uhr ab soll der Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Frau Kaufmann Steinbach in dem zum Gasthof zu Neu-Warschau gehörigen am Graben gelegenen Hause meistbietend gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Es kommt außer Porzellan, Glas, Tische, Stühle, Schränke 2c. ein sehr hübsches zwar im Garten feststehendes, aber ohne besondere Beschwerden abzuhebendes hölzernes Sommerhaus zum Verkauf.

Kauflustige werden dazu ergebenst eingeladen.

Hirschberg den 26. Oktober 1854.

Kirstein,
Vollzieher des Testamentes der Frau Steinbach.

5351. **Zu verpachten.**

Die herrschaftliche Queis-Mühle bei Goldbach wird pachtlos und können sich Pachtlustige beim Wirthschafts-Amte in Hartha bei Greiffenberg deshalb melden.

Pacht-Gesuch.

5484. Eine Krämerei, worin ein lebhafter Verkehr, wird in der Nähe von Hirschberg, spätestens zum 1. Januar zu pachten gesucht. Darauf Reflektirende werden gebeten, portofreie Briefe unter der Adresse: M. B. Warmbrunn post restante, zu befördern.

5495. **Danksagung den Schlesischen Nachbargemeinden von der gesammten Kirchfahrt Gebhardsdorf.**

Im Auftrage des hochverehrlichen Herrn Kirchenpatrons und der gesammten Kirchgemeinde von Gebhardsdorf statte ich hiermit den herzlichsten Dank ab für die warme Theilnahme, welche unsere lieben Schles. Nachbaren in Folge unserer Einladung (B. a. d. R. Nr. 81 p. 1206) unserm schönen Jubelfeste am 18. Oktbr. bewiesen haben. Herzlichen Dank der gesammten Friedeberger Kirchfahrt der Stadt Friedeberg, Röhrsdorf, Egelsdorf, ihren Herren Geistlichen, dem Wohllöbl. Magistrat, Stadtverordneten, Richtern, Gerichtspersonen, den Gemeindegliedern, welche sich unserm Festzug so zahlreich angeschlossen, auf der Grenze eine schöne Ehrenpforte gebaut, und der Kirche eine höchst dankenswerthe Votivtafel zum bleibenden Andenken verehrt haben.

Herzlichen Dank den 20 Herren Geistlichen mit ihren vier Herren Superintendenten an der Spitze, welche unserer Festfeier beiwohnten, namentlich unserm Herrn Sup. Franz von Schwerta, welcher den gediegenen geschichtlichen Vortrag hielt; der großen Zahl der Herren Kantoren und Lehrer, welche die erhebende Festmusik ausführen halfen, und allen lieben Glaubensgenossen, welche dem Feste beiwohnten. Möge das Fest Allen ein gesegnetes Andenken hinterlassen und ein neues Band des Glaubens und der Liebe für uns Alle werden. So weit mein Auftrag.

Nun danke auch ich noch ganz besonders unserm hochverehrten Herrn Kirchenpatron, Herrn Franz Emil Freiherrn von Uechtritz-Fuga und dessen hochverehrten Gattin Frau Pauline Freiin von Uechtritz-Fuga für alle freudig dargebrachten Opfer und Veranstaltungen zur Verherrlichung des Festes, besonders der Frau Kirchenpatronesse für die schöne violetsammtne Altar- und Kanzelbekleidung zum Jubelfeste; den verehrlichen Frauen von Alt-Gebhardsdorf für die blautuchne Altar- und Kanzeldecke;

der gesammten erwachsenen Jugend für die zwei Fahnen; dem Herrn Rentmeister Linke für das schöne eiserne Kruzifix, der Frau Kaufmann Apelt für ihre Verehrung, namentlich zur Stiftung einer Kasse für Wittwen und Waisen der hiesigen Lehrer an K. und Sch., desgleichen dem Tischlermeister Herrn Gründler von Beerberg für einen Beitrag dazu; dem Hr. Kantor Trautmann für seine erhebende Festmusik; den Chor-Adjuvanten für ihre geleistete Hülfe, den löblichen Richtern und Gerichtspersonen der ganzen Herrschaft, dem Militair- und Schützen-Vereine für Aufzug, den Ordnern des Festzugs, namentlich ꝛc. Horn und Kupitscheck, der Jugend für reiche Ausschmückung der Kirche, denen, welche Ehrenpforten gebaut, den Opfernden an den Kirchthüren, der Jugend, welche auch mir zu opfern sich nicht nehmen ließ, und der ganzen Kirchfahrt, welche mit einer solchen Herzlichkeit und Würde das Fest feierte, daß es auch nicht durch die mindeste Störung getrübt, in unauslöschlichem Andenken in aller Herzen bleiben wird.

Nun, so preise ich mit dankbarer Rührung Gott, meinen Herrn, der mit seiner Gnadenfülle bei uns war, flehe den Segen über unsern hochverehrten Herrn Kirchenpatron, seine Frau Gemahlin und sein ganzes hohes Haus, über meine ganze liebe Gemeinde und alle Theilnehmer herab, mit dem Wunsche, daß dieser Geden'tag bei Kind und Kindeskindern unvergeßlich und heilbringend bleiben möge. (5 Mose 4, 9. 10.)
Gebhardsdorf, den 25. Oktober 1854. Zürn, P.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5514. Als Herrenkleiderfertiger habe ich mich hier Orts etablirt, und bitte ein hochverehrtes Publikum, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, wo dann ich nicht verfehlen werde, dieses in mich gesetzte Vertrauen in jeder Beziehung zu rechtfertigen. Hirschberg, im Oktober 1854.
Gustav Knoblauch,
wohnhaft Drathziehergasse Nro. 78,
beim Instrumentmacher Herrn Nordorf.

5530. Ich ersuche hiermit meinem Sohne, zur Zeit als Musik-Eleve in Hirschberg, keineswegs Etwas zu borgen, indem ich für denselben keine Zahlung leiste.
Schramm, Lehrer in Alt-Röhrsdorf.

5363. **Bekanntmachung.**
Mein gymnastisches Institut habe ich von Kunnersdorf bei Hirschberg nach Hirschberg in das Haus des Herrn Hauptmann v. Mosch, Schützengasse, verlegt. Dies zeige ich einem sich dafür interessirenden Publico ganz ergebenst an.
H. Monski,
Director des gymnastischen Instituts in Hirschberg.

5472. Nachdem mir von der Königlichen Regierung zu Breslau die Qualifikation als Maurer-Meister ertheilt worden, habe ich mich mit heutigem Tage als Solcher hier niedergelassen. Indem ich mich daher zu Neu- und Reperatur-Bauten angelegentlichst empfehle, gebe ich zugleich die Versicherrng, daß ich die kleinste wie die größte Arbeit mit Sorgfalt ausführen und das in mich zu setzende Vertrauen rechtfertigen werde.
R. Schmidt, Maurermeister.
Salzbrunn den 20. October 1854.

5475. **Görbersdorf!**
Ich mache hiermit bekannt daß ich gesonnen bin, täglich in meiner neu eingerichteten Wasserheilanstalt Consultationen nach meiner Heilmethode zu ertheilen und würde ich die Art und Weise der Kur binnen drei bis vier Tagen gegen eine angemessene Vergütigung anzubequemen wissen.
Marie von Colomb,
Vorsteherin der Wasserheilanstalt.

5535. Ehrenerklärung.
Ich erkläre nochmals, daß die Ortshebamme Kratzert keine Schuld an dem Tode meiner Frau trägt. Die nachtheiligen Reden, weil sie Unwahrheiten waren, nehme ich nach schiedsamtlichem Vergleich zurück, und indem ich der ꝛc. Kratzert hiermit Abbitte leiste und Jedermann vor übler Nachrede warne, erkläre ich sie für eine rechtschaffene Hebamme. Seifershau, den 24. Oktober 1854.
Ernst Weichert, Bauer.

5263. Einem geehrten Publikum hierorts und der Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich am hiesigen Orte
ein Barbier-Geschäft
den 15. d. M. in dem Hause der verw. Frau Buchbinder Fuchs, vor'm Burgthore, eröffnet habe, und indem ich um gütiges Vertrauen bitte, versichere ich, daß ich dasselbe stets mir zu bewahren wissen werde. Gustav Schlecht zu Hirschberg.

5419. **Mein am hiesigen Orte neu begründetes Materialwaaren-, Tabak- und Farben-Geschäft beehre ich mich den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und Umgegend zu empfehlen.**
Schönau, den 18. Oktober 1854. Louis Wilhelm Zeh.

5436. **Kohlen-Niederlage.**
Am heutigen Tage habe ich die von mir in dem zum Lindenkretscham gehörigen Gehöfte errichtete
Kohlen-Niederlage
dem allgemeinen Verkehr eröffnet.
Der Verkauf der Kohlen geschieht mittelst Anweisungen, die in meinem Handlungslokal verabreicht we s und worauf der Inhaber einer solchen die angewiesenen Kohlen empfängt.
Ich empfehle dieses Etablissement der Theilnahme des Publikums.
Goldberg, den 15. Oktober 1854. C. Goldnau.

*

5476. Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mich hierorts als Töpfermeister etablirt, und die früher Rothersche Töpferei übernommen habe. Ich empfehle mich zu allen in dies Fach einschlagenden Arbeiten so wie insbesondere zur Anfertigung und Setzen Greiffenberger Oefen. Gustav Kriegel.
Lähn, den 29. Oktober 1854.

5467. **Bekanntmachung!**
Hiermit mache ich den hochgeehrten Herrschaften und einem resp. Publicum die ergebene Anzeige, daß ich während der Zeit meiner Abwesenheit von hier, vom 11. bis 24. d. Mts. vor der Tapezirer-Prüfungs-Commission in Liegnitz, die Prüfung auch als Tapezirer-Meister abgelegt habe und ersuche daher freundlichst, mich mit allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten gütigst betrauen zu wollen. Möglichst billige Preise und prompte Bedienung sichere ich hiermit zu. Gustav Wipperling.
Sattler- und Tapezirer-Meister.
Hirschberg den 24. Oktober 1854.

5516. Aus Uebereilung habe ich meinen Vater, den Auszedinge-Stellbesitzer Franz Lisner hierselbst, durch unwahre Beschuldigungen an seiner Ehre beleidigt. Da meine Aussage unwahr, so bitte ich in Folge schiedsamtlichen Vergleichs meinen Vater hiermit öffentlich um Verzeihung.
Nieder-Falkenhayn, den 16. Oktober 1854.
Friederike, verehel. Stellbesitzer Käsler.

5517. Am 1. d. M. habe ich den Nagelschmiedmeister Herrn Weeber in Schönau, in Gegenwart mehrerer Personen, durch unüberlegte Reden an seiner Ehre angegriffen. In Folge schiedsamtlichen Vergleichs erkenne ich Herrn Weeber als ordentlichen und rechtlichen Mann an, und bitte denselben hiermit um Verzeihung.
Nieder-Falkenhain, den 20. Oktober 1854.
Baumgart, Hausbesitzer.

Verkaufs-Anzeigen.

5531. **Ein Bauergut** mit circa 41 Morgen Acker und Wiesen und gegen 100 Morgen Busch, ist für 2500 Rthlr. zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

5437. Das in Goldberg auf der Friedrichsstraße belegene Haus No. 240, ganz massiv, mit 4 Stuben und übrigem Gelaß, wobei extra eine massive Schlosser-Werkstatt, steht sofort aus freier Hand zu verkaufen. Käufer haben sich an den Besitzer in demselben zu wenden.

5481. **Verkaufs-Anzeige.**
Der pens. Rendant Juntke in Löwenberg kann eine in gutem Bauzustande befindliche, ohnweit Löwenberg in einem großen Dorfe an der Landstraße belegene Wassermühle mit einem Mahl- und einem Spitzgang und mit einigen Morgen guten Aeckern, Wiesen und Garten zum Verkauf nachweisen. Der Verkauf geschieht ungern und nur wegen mehrjährig fortdauernder Krankheit der Ehefrau des Besitzers.

5536. Ich beabsichtige veränderungshalber mein hierselbst gelegenes Gasthaus „Schlagschenke" und die mir gehörige Restauration auf dem Kavalierberge, „die Adlerburg" genannt, wobei sich Kegelbahn und Tanzsaal befindet, zu verkaufen. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst persönlich oder in portofreien Briefen an mich wenden. Liebig.
Hirschberg im Oktober 1854.

5474. **Verkaufs-Anzeige.**
Meine Stelle zu Bunzelwitz ($^1/_2$ Meile von Schweidnitz und $^3/_8$ Meilen vom hiesigen Bahnhofe entfernt) zu der sehr guter Acker nebst Wiese gehören, und Gebäude selbst im guten Zustande sich befinden, beabsichtige ich unter soliden Bedingungen zu verkaufen. Koch in Königszelt.

5332. **Freiwilliger-Verkauf!**
Ein zweistöckiges Wohn- und Hinterhaus, bestehend in 9 Stuben, 2 Gewölben, einem großen Obstgarten, nebst der schräg über liegenden sehr geräumigen Gerber-Werkstatt und Loh-Kegel-Gebäude, sollen im Wege des „freiwilligen Verkaufes" veräußert werden.
Im Wohnhause wurde vor einiger Zeit Färberei betrieben, das nahe vorbeifließende Wasser eignet sich vortheilhaft hierzu und die erforderlichen Räume sind darin noch vorhanden. Sämmtliche Gebäude befinden sich im besten Bauzustande, sind massiv, vortheilhaft eingerichtet, verzinsen sich einträglich und liegen in der Goldberger Vorstadt zu Jauer.
Solide Käufer wollen sich bis zum 15. Decbr. c. mit ihren Geboten an den Kaufmann Moritz Peschell daselbst wenden.

5426. Eine zinsfreie, an der Landstraße nahe Striegau freundlich belegene Mühle, mit zwei Mahl- und einem Spitzgange, ausreichendem Wasser, frequenter Bäckerei, Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, nebst lebendem und todtem Inventarium, alles im besten Zustande, großem Obst- und Grasegarten, 8 Morgen eigenem und 20 Morgen Pachtacker, ist ohne Unterhändler sofort freiwillig zu verkaufen. Auf kostenfreie Anfragen ertheilt nähere Auskunft Herr Weymann in Striegau.

5412. Ein **Gasthof**, $^1/_2$ Meile von Jauer entfernt, ist mit sämmtlichem Inventarium, bei einer Anzahlung von 3 bis 4000 Thaler zu verkaufen. Zu demselben gehören 52 Morgen Acker 1ter Classe und 8 Morgen Wiese. Die ganze Erndte wird mit übergeben. Nachweisung ist auf franco Anfrage oder mündlich in der Expedition des Boten zu erfragen.

5439. **Ackerstellen-Verkauf.**
Die mir gehörige, in Kunnersdorf, Hirschberger Kreises, gelegene Ackerstelle bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Es gehören zu derselben 13 Scheffel Acker, Wiese und Garten; die Gebäude sind in gutem Baustande. Ernstliche Käufer wollen sich an den Stellenbesitzer Herrn Besser daselbst wenden, welcher das Nähere darüber sagen wird.
Liegnitz im Oktober 1854. König, Brauermeister.

5532. **Ein Haus** mit Stallung, Scheuer und gegen 8 Morgen Acker und Wiese, ist (ohnweit Hirschberg) für 550 Thlr. zu verkaufen. Commiss. G. Meyer.

5421. 4 Ctnr. bairischer (Spalter-) L. Hopfen, 53. Erndte, stehen bei Unterzeichnetem zum Verkauf, und können die geehrten Herren Brauermeister, welche zu kaufen gesonnen sind, sich von der Güte desselben versichert halten.
Spiller, 18. Okt. 1854. Stammnitz, Brauermeister.

5524. Glacee- und waschlederne Handschuhe, eigenes Fabrikat, mit der Versicherung, daß mit der Art Waaren Keiner im Stande ist, mit mir zu concourriren, empfiehlt L. Gutmann,
französischer Handschuh-Fabrikant und gepr. chirurgischer Bandagist.

5333. **Anzeige für Damen!**

Daß mein Lager von Herbst- und Winter-Mänteln und Mantillen auf's vollständigste assortirt ist, zeige ich hiermit ergebenst an, und verspreche bei der dauerhaftesten Arbeit die billigsten Preise.

M. Besecke, Schneidermeister für Damen.
Hirschberg, innere Schildauer Straße.

5339. **Mein Mode- und Schnittwaarenlager**

ist durch recht vortheilhafte billige Einkäufe auf der Leipziger Michaels-Messe bestens assortirt und kann ich in reeller schöner neuer Waare reiche Auswahl bieten. **Gustav Strauss** in Goldberg.

5519. **Wichtig für Herren!**

Nachdem ich **mein neues Magazin fertiger Herren-Garderobe** zur Winter-Saison in den neuesten Stoffen und Façons aufs vollständigste assortirt, erlaube ich mir solches einem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung zu empfehlen, und gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, daß ich Alles unter meiner eigenen Leitung anfertigen lasse, und daher für saubere, als auch für die dauerhafte Arbeit Garantie leiste.

D. L. Kohn,
Hirschberg, innere Schildauer Straße. Schneidermeister aus Breslau.

(Aus der Schlesischen und Breslauer Zeitung den 7. Sept. 1853.)

„„Fur's Menschenwohl und Dank!“ “

(Rauhheit im Halse, Heiserkeit, Schmerz am Kehlkopfe.) Seit Jahr und Tag litt ich ununterbrochen an sogenanntem Kratzen und Rauhheit im Halse, Heiserkeit verbunden mit schmerzhafter Reizbarkeit am Kehlkopfe, so daß ich mein Lieblings-Vergnügen, Taback zu rauchen, aufgeben mußte, zumal mich diese Leiden im Sprechen oft hinderten. In der Umgegend von Hundsfeld durch andere Genesene aufmerksam gemacht, bediente ich mich auch der rühmlichst bekannten Brust-Caramellen des Herrn Kaufmann Groß in Breslau. am Neumarkt 42, und kann ich mit Wahrheit sagen, daß mir schon durch einen Carton à 7½ Sgr. meine Last und Schmerzhaftigkeit im Halse beseitigt worden. Ich genoß von obigen Brust-Caramellen nur wenig, Früh, Mittags und Abends, besonders beim Schlafengehen ein Zeltchen, und was mich sehr befremdete, ist, daß Schleimabsonderung sofort nach Genuß derselben eintrat, wodurch ich völlig genesen bin, was ich rühmend hiermit anerkenne.

Den 5. September 1853. **Buhl,** Kunstgärtner zu Schottwitz bei Hundsfeld.

Die ächten Eduard Groß'schen Brust-Caramellen

sind fortwährend bei uns zu haben. **Aechte Packung** in **Chamois-Papier** à **Carton 15 Sgr., in blau 7½ Sgr., in grün à 3½ Sgr. und in Rosa Gold à Carton 1 Rthlr.** — Jeder Carton enthält die Firma **„Eduard Groß“ 3mal** und **1mal** die **Begutachtung** des **Königl. Preuß. Sanitäts-Raths,** Herrn Dr. **Kolley.**

A. Günther	in	Hirschberg.	Carl Beyer	=	Schönau.
Mad. A. Speer . . .	=	Hirschberg.	E. Ludwig	=	M. Schreibendorf.
G. Röhr's seel. Erben	=	Schmiedeberg.	Joh. Spitzer	=	Schweidnitz.
J. H. Linke	=	Hohenfriedeberg.	C. A. Fellendorf . . .	=	Striegau.
F. A. Mittmann . . .	=	Waldenburg.	J. E. Günther	=	Goldberg.
Robert Engelmann . .	=	Waldenburg.	F. A. Fuhrmann . . .	=	Jauer.
Robert Habel	=	Bolkenhain.	Otto Beling	=	Jauer.
Carol. Scoda	=	Friedeberg a. Q.	W. Karwath	=	Hermsdorf.
Julius Herberger . . .	=	Freiburg.	Rud. Schneider	=	Warmbrunn.
Thomas Hardtwig . .	=	Freiburg.			

5340. **Flausche und Calmuks**

in allen Farben zu Winterröcken, Ueberziehern, Schlittendecken empfing und verkauft billigst
Gustav Strauss in Goldberg.

5483. Vanille
Ungar. Pflaumen
Teltower Rüben
Brabanter Sardellen
Elbinger Neunaugen
Grünberger Weinessig
Neue geräucherte und marinirte Heringe
bei Eduard Bettauer.

5500 **Bienen Futter**
empfiehlt in ganz reinem Malz-Syrop als das Billigste und Beste E. A. Hapel.

5510. Eine große Auswahl von glatten, brochirten und karirten Gardinenstoffen werden, um gänzlich damit zu räumen, zu auffallend billigen Preisen verkauft. Möbelstoffe in Wolle, Halbwolle und Baumwolle die Elle von 3⅓ sgr. ab bei
Moritz Friedenthal.
Butterlaube Nr. 38.

5463 **Cuba Manilla Cigarren,**
in abgelagerter schöner Qualität empfehlen
Gebrüder Cassel, Kürschnerlaube Nr. 14.

5522. **Herbst- und Winter-Handschuhe**
aus Buckskin, Lama, Wolle und Seide, (auch echt englische Patent-Handschuhe nur allein bei mir zu haben,) empfiehlt in größter Auswahl billigst L. Gutmann.

5520. **Wiener Zünd-Requisiten**
in reichster und schönster Auswahl, empfehlen billigst
Gebrüder Cassel, Kürschnerlaube Nr. 14.

5446. Aus meiner Baumschule empfehle ich:
Aepfelbäume, hochstämmige, mit schönen Kronen, in hundert edlen Sorten, das Schock 8 Thlr., nach Wahl des Käufers.
Dergleichen in gemischten Sorten, nach meiner Wahl, 6 und 7 Thlr. das Schock.
Birnenbäume, hochstämmig, mit schönen Kronen, in den edelsten Sorten, das Schock 12 Thlr.
Edle Spalier-Aepfelbäume in kräftigen Stämmen, das Stück 5 Sgr.; edle Spalier-Birnenbäume, das Stück 7 Sgr.
Kataloge werden auf Verlangen gratis eingesandt.
Um meine Wildbaumschule etwas zu lichten, verkaufe ich für dieses Jahr 2 und 3jährige Aepfelwildlinge zu den billigen Preisen à 7½ Sgr., 10 Sgr. und 12 Sgr. das Schock — bei großen Parthieen noch etwas billiger.
Süß-Kirschwildlinge, hochstämmig, aus edlem Kern gezogen.
Himbeer- und Erdbeerpflanzen in großen Sorten sehr billig um Platz zu gewinnen.
Zucker-Ahorn in hohen Stämmen.
Birkenpflanzen das Schock 1½ Sgr.
Hirschberg. Carl Samuel Häusler.

5179 **Aechten Peru Guano**
empfiehlt E. Kirstein in Hirschberg.

5431. ☞ Rothwein ☜
zu 6, 8 und 10 Sgr. pro Flasche, empfiehlt als leichten Tischwein, zu Bowlen und Glühwein
Hirschberg. Julius Hoffmann.

Cork-Sohlen und Patent-Gummischuhe
empfiehlt L. Gutmann.

3134. ☞ Rein sammt-schwarze Comptoir-Dinte, ächt engl. Stahlfeder-Dinte, franz. Carmin- und blaue Dinten, in Gläsern und Kruken, à 1½, 2½, 3—7 Sgr., empfiehlt A. Waldow in Hirschberg.

5473. Ein gutes brauchbares Klemptner-Werkzeug ist bald zu verkaufen.
Näheres unter A. B. poste restante Freiburg.

Ein standhafter Kinderwagen, eine aus Ahornholz gefertigte Wiege, ein Paar Mahagoni-Flügelsessel, ein runder Tisch aus Erlenholz, zwei Consoles aus Kirschbaumholz, eine Marquise sind zu verkaufen, wo? sagt die Expedition des Boten.

5490. **Verkaufs-Anzeige.**
In dem herrschaftlichen Garten zu Buchwald bei Schmiedeberg werden verkäuflich empfohlen:
Aepfelbäume, hochstämmige tragbare, in edeln Sorten und bekannter Güte, à Stück 7 Sgr., im Schock billiger; Spalier- und Pyramidenbäume à Stück 6 Sgr.
Birnbäume, hochstämmige, desgleichen à Stück 8 Sgr., im Schock billiger; desgleichen Spalier- und Pyramidenbäume, à Stück 7 Sgr.
Pflaumenbäume, desgleichen hochstämmige, à Stück 7½ Sgr.; Spalierbäume à Stück 6 Sgr.
Kirschbäume, süße und saure, sehr starke und tragbare, in den edelsten Sorten, à Stück 7½ Sgr.; hochstämmige Spalier- und Pyramidenbäume à Stück 6 Sgr.
Für diesen Herbst sind noch besonders starke, schon mehrere Jahre tragbare Aepfel-, Birnen- und Pflaumenstandbäume, circa 40 Stück, Preis nach Verhältniß, abzulassen.
Weinreben, gut bewurzelte starke Exemplare, in vier der besten frühesten Sorten, à Stück 3 bis 5 Sgr.
Himbeeren aus Chili, mit großen rothen und gelben Früchten, à Stück 1 Sgr., das Schock 1 Rthlr. 15 Sgr.
Große englische Stachelbeeren, à Stück 2 Sgr., das Dutzend 18 Sgr.
Johannisbeeren, mit rothen, weißen und fleischfarbigen Früchten, à Stück 1½ Sgr., das Dutzend 15 Sgr.
Erdbeeren, in den schönsten edelsten Sorten à Schock 10 Sgr.
An Alleebäumen sind zu haben:
Pyramiden-Pappeln, 3 Schock à 4 Rthlr.; Balsam-Pappeln, 3 Schock à 3 Rthlr.; Rothbuchen à Schock 8 Rthlr.
Heckensträucher: Spiräen, à Schock 2 Rthlr. und Lonicera tartarica, à Schock 3 Rthlr.
1 Schock schön blühender Gehölz-Pflanzen in fünfzehn Sorten, nach meiner Wahl für 4 Rthlr.
1 Schock dergleichen in mehreren bessern Sorten, nach meiner Wahl für 6 Rthlr.
100 Sorten schön blühender Stauden, à Dutzend 12 Sgr., 50 Stück 1½ Rthlr.
Buchwald. Walter, Ober-Gärtner.

4756. In Bezug auf unsere Anzeige in Nr. 61 und 65 d. Bl., liefern wir von jetzt ab Dachziegeln unter Garantie.
Hecker & Comp., in Hermsdorf u. K.

4321. Die zum Nachlasse des Justizrath Hälschner zu Hirschberg gehörende Bibliothek, bestehend aus 4 bis 5000 Bänden, ist zu verkaufen.
Auf Verlangen werden auch einzelne Werke daraus veräußert. Der Katalog ist täglich in den Nachmittagsstunden von 1 bis 3 Uhr in dem Hause Nr. 201 am Burgthore einzusehen.

5523. Cravatten, Schlipse, Chemisetts u. Kragen in modernsten Pariser und Wiener Fa ons, empfiehlt zur geneigten Abnahme zu den solidesten Preisen
L. Gutmann.

Kauf = Gesuche.

4620 **Alle Sorten Aepfel**
kauft Carl Samuel Häusler.

5315. **Aepfel**
kauft E. Laband, Langgasse.

5434. Ein brauchbares Positiv mit 6 oder 8 Stimmen, sucht und sieht den nähern Bestimmungen über dessen Verkauf entgegen Heinr. Köbel.
Löwenberg, den 23. Oktober 1854.

Zu vermiethen.

5448. In meinem Hause an der Hermsdorfer Straße ist das vom Rechnungsrath Herrn König bisher bewohnt gewesene Quartier, bestehend aus vier Pie en nebst nöthigem Beigelaß, baldigst zu vermiethen und Weihnachten d. J. zu beziehen.
Heimann Schneller in Warmbrunn.

Personen finden Unterkommen.

5429. Ein Adjuvant, welcher geneigt ist, die Leitung einer Schule bis zur Wiederbesetzung der an derselben vakant gewordenen Lehrerstelle, circa bis Weihnachten d. J., zu übernehmen, melde sich beim
Pastor Peuzig in Samitz bei Haynau.

5494. **Arbeitsnachweis!**
Leute, die von der Zwirnbehandlung, so wie auch vom Häckeln und Stricken Kenntniß besitzen, können sich melden bei Karoline Scoda in Friedeberg a. Q.

5485. Zwei Böttcher = Gesellen werden in Arbeit genommen bei dem Böttcher=Meister Prenzel in der Stockgasse.

5480. Bei dem Dom. Würgsdorf findet eine Viehschleußerin, ohne Anhang, zu Weihnachten einen Dienst.
Schubert, Wirthschafts=Inspektor.

Personen suchen Unterkommen.

5374. Ein junger Forstmann sucht, Behufs seiner weiteren Ausbildung, von Neujahr 1855 ab unter den bescheidensten Ansprüchen ein Unterkommen.
Näheres ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

Lehrlings = Gesuch.

5479. Bei dem Dominio Würgsdorf bei Bolkenhain findet ein Wirthschafts = Eleve, welcher die nöthige Schulbildung besitzt, zum Januar 1855 gegen angemessene Pension Aufnahme.
Schubert, Wirthschafts = Inspektor.

5496. **Gefunden.**
Schon vor einiger Zeit haben sich zwei fremde Schaafe zu meinen Schaafen auf dem Felde gefunden. Der Eigenthümer kann selbige gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren wieder erhalten beim
Freibauer Hoffmann zu Nieder=Würgsdorf.

Verloren.

5509. Auf dem Wege zwischen Hirschberg und Herischdorf ist eine goldene Brosche (ohne Nadel) verloren gegangen; der ehrliche Finder erhält bei Abgabe derselben in der Exped. d. Boten eine sehr gute Belohnung.

5491. Ein brauner starker Hühnerhund, auf den Namen Fino hörend, mit weißen Vorder=Pfoten und einem schwarz ledernen Halsband versehen, ist vergangenen Donnerstag in Greiffenberg verloren gegangen. Wer denselben auf dem Lehngute in Birkicht bei Greiffenberg abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Geldverkehr.

5492. 1500 Thaler sind in beliebigen Kapitalien auf Ackergrundstücke zu verleihen. Auskunft ertheilt
der Commissionair Illing in Friedeberg a. Q.

Einladungen.

5498. Sonntag den 29. Oktober ladet zur Tanzmusik ergebenst ein Döring in Straupitz.

5499. **Einladung**
auf Mittwoch den 1. November zum Wurst = Picknick nach Straupitz. Um zahlreichen Besuch bittet
Döring.

5511. **Zur Kirmes,**
auf Sonntag den 29sten und Dienstag den 31. Oktober, wobei an beiden Abenden Tanz, ladet ergebenst ein
Besecke in den drei Eichen.

5528. Sonntag den 29. und Dienstag den 31. Oktober lade ich zur Kirmes und Tanzmusik ergebenst ein. Für gute Kuchen, Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein.
Weißmann im Kretscham zu Cunnersdorf.

5534. Auf künftige Woche ladet Unterzeichneter zur Kirmes freundlichst ein, Sonntag den 29. d. M. und Mittwoch den 1. November findet Tanzmusik statt. Für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Um zahlreichen Besuch bittet Wilhelm Weißmann, Pächter in der Andreas-Schänke.
Kunnersdorf den 28. Oktober 1854.

5529. Sonntag den 29. Oktober beginnt die

Kirmes in Berbisdorf

und findet Sonntag Concert und Tanz und Montag Concert von der Capelle des Herrn Mon-Jean statt. Für frischen Kuchen, Entenbraten und andre Speisen ist täglich gesorgt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Schilling, Brauer-Meister.

5525. Dienstag den 31. October und Sonntag den 5. Novbr. lade ich zur Kirmes und Tanzmusik ein.
E. Schmidt,
im Nieder-Kretscham zu Berbisdorf.

5526. Sonntag den 29. d. und Sonntag den 5. k. Mts. lade ich zur Kirmes und Tanzmusik ein.
E. Klose, Schankwirth und Bäckerei-Besitzer zu Nieder-Berbisdorf.

5482. Sonntag den 29. Oktober

Konzert

von der Kapelle des Musik-Dir. Herrn Elger.
Anfang 3 Uhr.
Hermsdorf u. K. Tietze.

5521. Zur Kirmes
ladet auf künftigen Dienstag Nachmittag, als den 31. Oktober, alle seine hiesigen und auswärtigen Freunde in seinen neuerbauten Gasthof zum

Concert

und Tanzvergnügen Unterzeichneter ganz ergebenst ein, so wie auf Sonntag den 5 November, mit dem Bemerken, daß für gute Speisen, besonders Gänse- und Entenbraten, frische Kuchen und gutes Getränk gesorgt sein wird. Nüffer, Gasthof-Besitzer.
Hermsdorf u. K., den 26. Oktober 1854.

5504. Zur Kirmes
ladet Montag den 30. Oktober und Sonntag den 5. November freundlichst ein Wilke in Hermsdorf u. K.

5489. Zur Kirmes,
auf Montag den 30. d. Mts., ladet Unterzeichneter freundlich und ergebenst ein, für Speisen und Getränk ist gesorgt.
Hermsdorf u. K. G. Weinert.

5505. Zur Kirmes,
auf Sonntag den 29. und Montag den 30. Oktober zur Tanzmusik, wo an beiden Tagen ein Lagen-Kegelschieben um Geld stattfindet, ladet alle Freunde und Gönner ganz ergebenst ein E. Ulbrich.
Schreiberhau, den 27. Oktober 1854.

5488. Sonntag den 29. Oktober ladet zur Nachfeier der Kirmes alle Freunde und Gönner Unterzeichneter ergebenst ein. Für gute Musik, Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Montag den 30. d. Mts. Wurstpicknick. Um recht zahlreichen Besuch bittet
August Gottwald,
Schreiberhau den 25. Oktober 1854.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 26. Oktober 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	4	10	—	3	15	—	3	6	—	2	20	—	1	4	—
Mittler	3	15	—	2	25	—	3	—	—	2	10	—	1	2	—
Niedriger	3	—	—	2	10	—	2	25	—	2	5	—	1	—	—

Erbsen: Höchster 3 rtl. 5 sgr. — Mittler 3 rtl.
Ein Sack Kartoffeln: 1 rtl. 20 sgr.

Schönau, den 25. Oktober 1854.

Höchster	3	25	—	3	18	—	3	—	—	2	15	—	1	2	6
Mittler	3	15	—	3	6	—	2	24	—	2	8	—	1	1	—
Niedriger	3	—	—	2	25	—	2	10	—	2	—	—	—	29	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 27 sgr.
Butter, das Pfund: 6 sgr. 6 pf. — 6 sgr. 3 pf. — 6 sgr.

Breslau, den 26. Oktober 1854.
Spiritus per Eimer $16\frac{1}{4}$ rtl. bez.
Rohes Rüböl per Centner $16\frac{1}{6}$ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 25. Oktober 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	94	G.
Kaiserl. Dukaten	94	G.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$107\frac{3}{4}$	G.
Poln. Bank-Billets	$91\frac{1}{6}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$83\frac{1}{3}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	85	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	—	—
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$10\frac{2}{4}$	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$93\frac{1}{4}$	Br.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$93\frac{1}{12}$	G.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$100\frac{3}{4}$	Br.
dito dito Lit. B. 4 pCt.	$100\frac{3}{4}$	Br.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$92\frac{3}{4}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$93\frac{1}{4}$	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$114\frac{5}{12}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$90\frac{1}{2}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$204\frac{1}{6}$	Br.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$169\frac{1}{4}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$90\frac{1}{6}$	Br.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	—	—
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	—
Neisse-Brieg 4 pCt.	66	G.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	$123\frac{1}{4}$	G.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	—	—

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	$140\frac{1}{4}$	Br.
Hamburg k. S.	$149\frac{1}{2}$	G.
dito 2 Mon.	$148\frac{5}{8}$	G.
London 3 Mon.	$6,17\frac{1}{6}$	Br.
dito k. S.	$6,16\frac{1}{3}$	G.
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.